

Kurzinfo Kongo

Wälder

Den Urwald im Herzen Afrikas retten

GREENPEACE



www.greenpeace.de

Der afrikanische Regenwald hat globale Bedeutung

Der Regenwald des Kongobeckens ist mit 1,7 Millionen Quadratkilometern, einer Fläche fast fünfmal so groß wie Deutschland, der zweitgrößte tropische Urwald der Welt. Die grüne Lunge erstreckt sich im Einflussbereich des Kongo-Flusses über ganz Zentralafrika bis in den Osten der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo). Dieser artenreiche Wald in Afrika ist wichtig für die Regulation des Weltklimas. Millionen Menschen leben dort, darunter nomadische Pygmäen, die Schutz, Nahrung und medizinische Versorgung aus dem Wald beziehen. Mit Gorillas, Bonobos, Waldbüffeln, Bongoantilopen und Waldelefanten ist das Kongobecken ein einzigartiger Lebensraum.

Urwaldschutz ist Klimaschutz

Afrika ist der Kontinent, der von den negativen Auswirkungen des Klimawandels am stärksten betroffen sein wird: Dürren, Überflutungen und Stürme kosten jedes Jahr viele Menschenleben. Durch Armut, Konflikte, fehlende politische Kontrolle und nicht zuletzt extrem hohe Kredit-schulden kann Afrika die durch den Klimawandel hervorgerufenen Katastrophen nicht verkraften. Der Regenwald Zentralafrikas ist für die Stabilität des regionalen Klimas von immenser Bedeutung. Im Kongobecken entsteht bis zu 95 Prozent des Regens aus den eigenen Wasserkreisläufen, also durch Speicherung und Verdunstung des Wassers durch den Wald selbst. Deswegen gilt für Afrika: „Weniger Wald ist weniger Regen“ – mit lebensbedrohlichen Folgen für Mensch und Natur. Die Vernichtung des afrikanischen Regenwalds verändert die Wasserkreisläufe und Niederschlagsmuster auf der ganzen Erde. Die riesigen Waldflächen sind ein gigantischer Kohlenstoffspeicher. Schätzungen lassen befürchten, dass die DR Kongo bis 2050 rund 40 Prozent des Waldes verliert. Damit würden circa 34,4 Milliarden Tonnen Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt. Dies käme der Menge CO₂ gleich, die Deutschland über circa 40 Jahre in die Atmosphäre entlässt, gemessen am Ausstoß von 2008.



■ intakter Urwald ■ nicht intakter Wald

Raubbau durch industriellen Holzeinschlag

Einst bildeten die afrikanischen Regenwälder vom Senegal bis nach Uganda einen zusammenhängenden Gürtel. Heute ist dieses Waldgebiet nur noch ein Flickenteppich. Die größte Bedrohung ist der industrielle Holzeinschlag: Forstbetriebe breiten sich immer weiter in die letzten intakten Urwälder aus. Außerhalb der DR Kongo sind bereits über 70 Prozent der Wälder zum Einschlag freigegeben. „Selektive Extraktion“ nennen internationale Holzkonzerne ihre Einschlagsmethode in Afrika beschönigend: Dabei werden ein bis zwei der wertvollsten Urwaldriesen pro Hektar abgesägt. Durch Fällen, Abtransport mit Bulldozern und den Bau der Zufahrtsstraßen werden aber viel größere Gebiete geschädigt. Die „selektive Abholzung“ ist in Wahrheit Raubbau. Urwaldriesen werden zu Furnierhölzern, Musikinstrumenten oder Parkettfußböden verarbeitet. Der zerstörerische Holzeinschlag ist auch sozial explosiv: Denn die Bewohner vor Ort profitieren kaum von den eigenen Ressourcen, während die Firmen an jedem gefälltten Baum kräftig verdienen. Wenn die Firmen überhaupt Steuern

zahlen, erreichen diese zwar die zentralen Behörden, sie kommen aber selten den Gemeinschaften im Wald zugute. So werden die Menschen ihrer Lebensgrundlage und der natürlichen Ressourcen beraubt. Statt positiver Entwicklung bringen die Holzfällercamps darüber hinaus oft Krankheiten und Prostitution; traditionelle Dorfstrukturen werden aufgebrochen.

Warum der Urwald vernichtet wird

Die Finanzspritzen der internationalen Staatengemeinschaft bestreiten circa 60 Prozent des Staatshaushaltes der DR Kongo. Verschiedene Geldgeber engagieren sich, allen voran die Weltbank. Die kongolesische Regierung und die internationalen Geldgeber haben die Möglichkeit und die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass der Regenwald bewahrt wird. Eine Reform der Forstwirtschaft könnte eine nachhaltige Waldwirtschaft fördern, die Staatseinkünfte erhöhen und vor allem die Armut verringern. Leider steht in der bisherigen Strategie der schnelle Profit mit Holz im Vordergrund. Die Vernichtung von Urwald wird auch durch andere Probleme in der DR Kongo verstärkt:



Stirbt der Wald, sterben auch seine Bewohner, beispielsweise die Gorillas.



Selbst beim selektiven Holzeinschlag fallen nicht nur einzelne Bäume, ein ganzes Gebiet wird zerstört.

Korruption Jahrzehnte einer von Missmanagement und persönlicher Bereicherung geprägten Politik und ein mehrere Millionen Menschenleben fordernder Krieg haben die staatliche Ordnung untergraben. Wie in vielen zentralafrikanischen Ländern ist Korruption an der Tagesordnung. Politik und private Holz-

unternehmen sind eng verwoben. In einem Umfeld von Gesetz- und Straflosigkeit sind zerstörerischer, illegaler Holzeinschlag an der Tagesordnung. Dagegen leiden die für den Waldschutz zuständigen Behörden unter massivem Mangel an Ressourcen: Es fehlt an Mitarbeitern, Qualifikationen, Materialien und Geld.

Industrieller Holzeinschlag Der industrielle Holzeinschlag in der DR Kongo funktioniert nach dem Prinzip „Cut and Run“: Der Wald wird genutzt, bis er degradiert und wertlos ist, und dann an den Staat zurückgegeben. Sind die wertvollsten Baumarten in einer Gegend abgeholzt, verlässt das Unternehmen die Region. Auch langjährig in der DR Kongo arbeitende europäische Firmen haben keine Managementpläne. Soziale oder ökologische Belange finden in der Regel kaum Beachtung.

Bergbau Die DR Kongo ist nicht nur eines der artenreichsten Länder der Welt, sondern hat auch beachtliche Bodenschätze wie Gold, Diamanten, Kupfer, Koltan, Uran und andere natürliche Ressourcen. Trotz dieser herausragenden Vorkommen gehört die DR Kongo zu den zehn ärmsten Ländern der Welt. Vom Abbau der Bodenschätze profitieren, ähnlich wie beim industriellen Holzeinschlag, vor allem multinationale Firmen und weder das Land noch die Bevölkerung.

Unterstützung für die Urwälder Afrikas

In politischen Foren wird immer wieder betont, dass man Afrika umfassend unterstützen müsse. Hinter vielen als Hilfe getarnten Maßnahmen der Industrienationen steckt aber die Absicht, sich Zugang zu den natürlichen Reichtümern des Kontinents zu verschaffen: zu Diamanten, Mineralien und Holz. Der finanzielle Ausgleich jedoch ist dürftig und spiegelt nicht die enorme Bedeutung der Ressourcen und der Wälder Afrikas für die Welt. Der große Wert der Wälder muss endlich anerkannt werden, auch finanziell. Internationale politische Foren wie die Konvention zur biologischen Vielfalt (CBD) müssen diese Verantwortung wahrnehmen und ein globales Netzwerk an Urwaldschutzgebieten etablieren.

Wussten Sie, dass jährlich weltweit 150.000 Quadratkilometer Wald vernichtet werden? Dies ist eine Fläche rund dreimal so groß wie die Schweiz.



Ausländische Konzerne profitieren vom Holzeinschlag, Bevölkerung und Land gehen meist leer aus.

Stirbt der Wald, verlieren Menschen und Tiere ihre Lebensgrundlagen

In der DR Kongo befinden sich fast zwei Drittel der letzten Urwälder Afrikas. Der Wald beherbergt Tausende Pflanzen und Tiere, die nur hier vorkommen: zum Beispiel der Bonobo und das giraffenähnliche Okapi. Für die Mehrheit der Kongolesen ist der Wald die direkte Grundlage ihres täglichen Überlebens. Etwa 40 Millionen Menschen leben in den Wäldern der DR Kongo: zum Beispiel die Bantu, die Ackerbau und Fischfang zur eigenen Versorgung betreiben. Oder die Pygmäenvölker, die, ohne dauerhafte Felder oder Siedlungen anzulegen, in Familienverbänden von Ort zu Ort weiterziehen. Die Kultur der Pygmäen beruht vollständig auf dem Leben im Wald: Er liefert ihnen Schutz und Nahrung, Medikamente, Energie und andere überlebenswichtige Güter. Stirbt der Wald, verschwindet auch die Kultur der Pygmäen. Ethnologen prognostizieren, dass es diese Pygmäen, die bereits in griechischen Sagen und alt-

ägyptischen Berichten beschrieben wurden, in einigen Jahrzehnten nicht mehr geben wird. Und auch der Wald könnte bald nur noch Geschichte sein, wenn es nicht gelingt, die Zerstörung zu stoppen.

Kamerun ist kein Vorbild

Wer eine Reform für die DR Kongo fordert, blickt natürlich nach Kamerun, wo die Weltbank vor gut zehn Jahren Wald-Reformen mit initiiert hat. Doch die Waldbewirtschaftung entpuppt sich hier als legalisierte Form der Waldzerstörung. Immer noch herrschen bei der Holzindustrie Intransparenz und Korruption vor. Straftaten werden nicht verfolgt, die Beiträge zur Armutsbekämpfung sind verschwindend gering, und Urwaldriesen werden gefällt.

Diese von der Weltbank geförderte Entwicklung muss in der DR Kongo verhindert werden. Neue Lösungen müssen sicherstellen, dass der Wald in einer fairen, ökologisch und sozial verantwortlichen Weise zur Entwicklung des Landes und zum Wohl der Bevölkerung beiträgt.

➔ Greenpeace fordert:

Die Zerstörung der letzten Urwälder in Afrika muss sofort gestoppt werden, um das Klima zu schützen, die Artenvielfalt und den Lebensraum zu bewahren.

- **Sofortige Moratorien auf die weitere industrielle Erschließung der noch intakten Urwälder.**
- **Einrichtung eines Netzwerks von großen Schutzgebieten. Auf Basis einer umfassenden Landnutzungsplanung sollten alle Bevölkerungsgruppen am Entscheidungsprozess beteiligt werden.**
- **Entwurf alternativer Entwicklungs- und Finanzierungsmechanismen, die über den industriellen Holzeinschlag hinausgehen, mit und für die Menschen vor Ort.**
- **Verbot und Strafen für Einfuhr und Besitz sowie von Handel mit Produkten aus illegaler und zerstörerischer Waldbewirtschaftung.**

Impressum

Greenpeace e.V., Große Elbstr. 39, 22767 Hamburg, T 040.3 06 18-0; **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de; **V.i.S.d.P.** Oliver Salge; **Druck** Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 51, 21037 Hamburg; **Foto** Titel: Markus Mauthe, S. 3: Christian Kaiser, Jan-Joseph Stok, S. 4: Filip Verbelen, alle © Greenpeace **Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende: Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20, KTO 97 338-207**

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier